

Weihnachtswunsch-Wohltäter:

Monika und Rudolf Blank

„Wenn sich jetzt auch nur einer mehr angesprochen fühlt, Pate zu werden, ist das für uns das schönste Geschenk.“

Menschen in Kirchseeon

In unserem Ort gibt es zahlreiche Männer und Frauen, deren außergewöhnliches Engagement in Beruf, Ehrenamt oder der Kunst öffentliche Würdigung verdient. In dieser Rubrik stellen wir sie vor.

An das Gefühl, mit hochroten Wangen und pochendem Herzen ein Geschenk auszupacken, kann sich Rudolf Blank noch sehr gut erinnern. Trotz seiner 84 Jahre weiß der lebhaft Senior noch ganz genau, wie es war, als kleiner Bub den heiß ersehnten, roten Wagen für seine Eisenbahn tatsächlich unterm Baum zu finden: „Nach dem Krieg hat es nicht viel gegeben. Dass mir dieser Wunsch erfüllt wurde, werde ich nie vergessen.“

Vielleicht ja deswegen treten er und Ehefrau Monika seit der ersten Weihnachtswunschpatenaktion als großzügige Spender in Erscheinung. An die große Glocke hängen wollen „die Blankos“ das eigentlich gar nicht – doch um der Sache willen haben sie zugestimmt, bei diesem Besuch über sich und ihre Beweggründe zu sprechen.

„Es gibt so viele arme Menschen auf der Welt, überall wird Geld hingeschickt. Wir wollen dort spenden, wo wir wissen, wohin es geht und wer dahintersteht“, begründet das Ehepaar seine Entscheidung, sich gerade hier zu engagieren.

Selbst sei man leider kinderlos geblieben, doch habe man sich gleich angesprochen gefühlt, als die Gemeinde im Herbst 2008 Bürgerinnen und Bürger suchte, um Jungen und Mädchen aus Familien zu beschenken, „die ihr Geld eher für warme Jacken einsetzen müssen als für eine Puppe oder ein Auto.“

Nachdem Rudolf und Monika Blank die gezeichneten Herzenswünsche am Weihnachtsbaum im Rathaus gesehen hatten, beschlossen sie, „Pate“ von mindestens fünf Geschenken zu werden. Das haben sie seitdem beibehalten. „Und der Bürgermeister weiß auch, dass man uns anrufen soll, wenn am Ende noch Zettel übrig sind“, ergänzt das seit dem Jahr 2000 in Kirchseeon heimische Ehepaar.

1966 hatte es den Oberfranken und die gebürtige Niederbayerin zunächst nach München verschlagen. „Die große Stadt hat uns wie ein Magnet angezogen“, erzählt der gelernte Baustoffkaufmann beim Gespräch in der gemütlichen Küche seiner Wohnung mitten in Kirchseeon.

Bei der Baywa, wo er im Lauf der Zeit Positionen als Ressort- und Abteilungsleiter innehatte, fand auch Monika Blank eine Stelle. Erst in verschiedenen Abteilungen als Sekretärin, dann als Vorzimmerdame eines Betriebsrats, um schließlich selbst zur Arbeitnehmervertreterin gewählt zu werden. „Alle, die was wollten, kamen zu mir“, erinnert sie sich, während ihr Ehemann einwirft: „Da kam ihre soziale Ader raus.“

Was er erst später wie nebenbei einfließen lässt: Auch Rudolf Blank wirkte als Betriebsrat. Wahrscheinlich kommt es also nicht von ungefähr, dass dieses herzliche und gastfreundliche Paar mit offenen Augen durch die Welt geht und sich mit den Mitmenschen so gut versteht.

Ein weiterer Beweis dafür ist das jahrelange harmonische Zusammenleben mit Rudolf Blanks relativ jung verwitweter Mutter. „In

unserem Betrieb, wo sie als Buchhalterin ebenfalls eine Stelle gefunden hatte, hieß es immer: „So ein nettes Verhältnis, wie die haben, kann es ja nicht die Schwiegermutter sein“, berichtet Monika Blank schmunzelnd. Keine Frage also, dass die heute 80-Jährige das Arbeiten aufgab, als die „Mem“ sie brauchte, um gepflegt zu werden. Nach deren Tod wurde das Reihenhäuschen in Kirchheim bei München jedoch zu groß und man begab sich auf die Suche nach einer Alternative.

Dabei kamen dem vielseitig interessierten Ehepaar die Kontakte aus seinem Hobby, dem Wurfscheibenschießen, zugute. Nicht ohne Stolz erzählt Rudolf Blank von Olympiasieger Conny Wirnhier selbst ausgebildet worden zu sein. „Weil ich ihn später bei seinen Lehrgängen unterstützte, kannte ich viele Kollegen vom Bayerischen Sportschützenbund – unter anderem auch Leute aus Kirchseeon.“

So sei man in die Marktgemeinde gekommen und habe gleich einen großen Unterschied zum bisherigen Wohnort bemerkt: „Überall auf der Straße hörte man von den Kindern ein freundliches ‚Grias di!‘, was in Kirchheim gar nicht üblich war.“ Genau so herzlich sei man dann nach dem Umzug von den Alteingesessenen aufgenommen worden.

Eine Rolle hat dabei sicherlich auch gespielt, dass die beiden nicht nur Pop-Musik von Elvis bis Abba und die klassische Oper schätzen, sondern auch die Blasmusik der Marktkapelle Kirchseeon, die Seetaler Trachtler und natürlich die Hexen. „Die Blanks sind überall dabei, wir sind am Ort bekannt wie bunte Hunde“, bringt es Rudolf Blank mit schelmischem Lächeln auf den Punkt.

Deswegen ist für die Eheleuten selbstverständlich: Gekauft werden die Geschenke „weder im Internet noch in der Stadt, sondern immer lokal. Es gibt da dieses tolle Geschäft in Kirchseeon – Pinocchio Spielkistl – da kennt man uns schon.“

Sozialen Einsatz dort zu zeigen, wo man lebt – ob für das Schlaffenland, ihre zahlreichen anderen Spendenaktivitäten oder eben die Weihnachtswunschaktion – das sei wichtig. Ihre ersten Freunde aus Kirchseeon hätten sie schon motiviert, dem Beispiel zu folgen. Am Ende sagt Monika Blank noch: „Und wenn sich jetzt auch nur einer mehr angesprochen fühlt, ebenfalls Pate zu werden, dann ist das für uns das schönste Geschenk.“

Text: Michaela Pelz – i.A. des Markt Kirchseeon, Foto: Jarmila Hajek

Kennen auch Sie Menschen, die Besonderes leisten in Kirchseeon und eine Würdigung in dieser Rubrik verdienen? Dann freuen wir uns über Ihre Nachricht an kirchseeon-aktuell@kirchseeon.de oder Ihren Anruf unter Tel. 08091 / 552-17.